

Lebensverläufe und historischer Wandel in der ehemaligen DDR

Solga, Heike

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Solga, H. (1996). Lebensverläufe und historischer Wandel in der ehemaligen DDR. *ZA-Information / Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung*, 38, 28-38. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-201052>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Lebensverläufe und historischer Wandel in der ehemaligen DDR

von Heike Solga¹

Zusammenfassung

*Der folgende Beitrag gibt eine kurze Beschreibung der von uns durchgeführten Untersuchung und des ausleihbaren Datensatzes der Studie "Lebensverläufe und historischer Wandel in der ehemaligen DDR". Die Studie ist integraler Bestandteil des umfassenderen Forschungsvorhabens "Lebensverläufe und gesellschaftlicher Wandel", das 1979 im Sonderforschungsbereich 3 "Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik" der Deutschen Forschungsgemeinschaft von **Karl Ulrich Mayer** ins Leben gerufen wurde und seit 1983 im Forschungsbereich "Bildung, Arbeit und gesellschaftliche Entwicklung" des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung in Berlin fortgeführt wird. Die DDR-Lebensverlaufsstudie umfaßt 2.331 ostdeutsche Männer und Frauen aus vier Geburtskohorten (1929-31, 1939-41, 1951-53 und 1959-61). Die persönlichen Interviews der Hauptstudie wurden zwischen September 1991 und Oktober 1992 durchgeführt. 1.265 Personen nahmen ebenfalls an einer schriftlichen Zusatzerhebung im Sommer 1993 teil.*

Abstract

*The East German Life History Study is now available for the public. It can be acquired at the Zentralarchiv in Cologne. This study is part of the larger research project "Life-Courses and Social Change" conducted by **Karl Ulrich Mayer**. It was started in 1979 promoted by the German Research Society, and has been continued at the Max Planck Institute of Human Development and Education in Berlin. In the East German Life History Study, 2.331 East German men and women (born between 1929-31, 1939-41, 1951-53 and 1959-61) were interviewed between September 1991 and October 1992. Additionally, 1.265 persons from the initial sample participated in a second questionnaire in summer 1993. The following paper gives some important information on the study and how to deal with the data.*

¹ Dr. **Heike Solga** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich "Bildung, Arbeit und gesellschaftliche Entwicklung" am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Lentzeallee 94, 14195 Berlin.

Einleitung

Die Daten der Studie "Lebensverläufe und historischer Wandel in der ehemaligen DDR" stehen jetzt allen Interessierten zur Verfügung. Sie sind über das Zentralarchiv unter der ZA-Studien Nr.: 2644 erhältlich. Diese Studie ist Ende 1990 am Forschungsbereich "Bildung, Arbeit und gesellschaftliche Entwicklung" des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung in Berlin begonnen worden. Sie ist Bestandteil des Forschungsvorhabens "Lebensverläufe und gesellschaftlicher Wandel" (*Mayer* und *Brückner* 1989; *E. Brückner* 1993; *H. Brückner* und *Mayer* 1995), das inzwischen sechs Geburtskohorten aus den alten Bundesländern² und vier Geburtskohorten aus den neuen Bundesländern erfaßt.

In der hier beschriebenen (Teil-)Studie wurden 2.331 Männer und Frauen befragt, die 1990 in der DDR gelebt haben sowie zwischen 1929-31, 1939-41, 1951-53 und 1959-61 geboren wurden. Die (Erst-)Befragung fand zwischen September 1991 und Oktober 1992 statt, eine postalische Zusatzerhebung fand zwischen Juni und August 1993 statt. Die ostdeutsche Studie wurde von *Johannes Huinink* koordiniert und in wesentlichen Teilen konzipiert. Mitglieder der Projektgruppe für die DDR-Studie waren des weiteren *Martin Diewald*, *Karl Ulrich Mayer*, *Heike Solga*, *Annetta Sørensen* und *Heike Trappe*. An der Datenedition und -organisation waren wesentlich *Ralf Künster*, *Maria Martin* und *Renate Minas* beteiligt.

Ziele und Frageprogramm der Studie

Mit der Studie werden *drei wesentliche Zielstellungen* verfolgt.

Erstens: Die Studie soll einen Beitrag zum Verständnis und zur Klärung der Krise sowie des Zusammenbruchs der DDR-Gesellschaft leisten, indem sie differenzierte Einblicke in mögliche Gründe für die Wende und den Zusammenbruch des politischen und ökonomischen Systems der DDR unterstützt. Mit dieser Studie wollten wir auch dazu beitragen, die Frage zu beantworten, ob und welche endogenen Ursachen des Zusammenbruchs es in der DDR gegeben hat. Im Verständnis der Lebensverlaufsforschung heißt das, ob sich in den Lebensverläufen der DDR-Bürger und -Bürgerinnen Anzeichen für interne Entwicklungen in der DDR finden lassen, die das Ende dieses Staates wenn schon auch nicht ausgelöst, so doch vorbereitet und befördert haben.

Zweitens: Sie soll helfen, die Transformation adäquat zu beschreiben, dadurch daß sie zur Erklärung beiträgt, inwieweit die "Wendeschicksale" eine Folge der unterschiedlichen Lebensgeschichten und kollektiven Generationsschicksale vor 1990 darstell(t)en. Dieses Ziel ist unter anderem Anlaß für eine erneute Wiederholungsbefragung, die im März 1996 be-

² von *Wagner, M.*: "Lebensverläufe und gesellschaftlicher Wandel".

gonnen hat. Hier wird vor allem der Rekonstruktion und Analyse der Erwerbsverläufe seit der Wende (1989) besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Neben der erneuten Befragung der 1991/92 bereits interviewten Personen werden in der gegenwärtig stattfindenden Erhebung auch Männer und Frauen befragt, die 1971 geboren wurden. Ziel ist die Analyse von Berufseinstiegs- und Familienbildungsprozessen im Transformationsprozeß.

Drittens: Und nicht zuletzt möchte die Studie einen Beitrag zur Soziologie der DDR-Gesellschaft und damit auch zu einem besseren Verständnis für unsere neuen Mitbürger und -bürgerinnen leisten. Hier interessiert uns insbesondere der Zusammenhang zwischen individueller Lebensgestaltung und (sozio-)politischen Rahmenbedingungen, das heißt in welcher Weise das Leben der DDR-Bürger und -Bürgerinnen wirklich durch Staat und Partei reglementiert und gesteuert wurde, welche strukturellen Handlungsspielräume ihnen in der DDR eingeräumt wurden, welche Handlungsbedingungen sie selbst bestimmen konnten, und inwieweit sie individuelle Interessen verfolgen und durchsetzen konnten.

Zur Bearbeitung dieser vielfältigen Fragestellungen wurden in der Befragung 1991/92 der ostdeutschen Lebensverlaufsstudie persönliche Interviews auf der Basis eines standardisierten Lebensverlaufsfragebogens durchgeführt. In diesen Interviews wurden retrospektiv und in empirisch-quantitativer Weise die Wohn-, die Schul- und Ausbildungs-, die Berufs- und Familienverhältnisse sowie die Mitgliedschaft(en) in wichtigen politischen und gesellschaftlichen Organisationen der DDR als *kontinuierliche Ereignisgeschichten* rekonstruiert. Damit besteht die Möglichkeit, die Lebensverläufe der befragten Männer und Frauen in bezug auf diese unterschiedlichen Aspekte Monat für Monat nachzuzeichnen. Neben diesen Ereignisgeschichten gibt es auch standardisierte sowie offene Fragen nach individuellen Erfahrungen, Lebensbedingungen, Meinungen, Wertorientierungen sowie Persönlichkeitsmerkmalen (erhoben in der Zusatzerhebung 1993). Wie man sieht, war das Fragenprogramm sehr umfangreich. Es umfaßt zehn sehr unterschiedliche Fragenkomplexe (s. Abbildung 1).

Abbildung 1: Zentrale Themenbereiche der Studie "Lebensverläufe und historischer Wandel in der ehemaligen DDR"

Hauptstudie 1991/92:

1. Informationen über die Herkunftsfamilie (Eltern und Geschwister)
2. Wohnungs- und Haushaltsgeschichte
3. Schulabschlüsse und Ausbildungsphasen
4. Berufsverläufe und Arbeitsmarktprozesse
5. Partnerschaft, Familienbildung und Kinder
6. Soziale Netzwerke und informelle Austauschbeziehungen
7. Verflechtungen in Verbänden und Organisationen
8. Einstellungen und persönliche Zukunftsperspektiven

Schriftliche Zusatzerhebung 1993:

9. Psychologische Persönlichkeitsmerkmale
10. Informationen zur beruflichen und familialen Situation 1993 sowie zum Wandel sozialer Netzwerke

In der *Hauptstudie* wurden im *ersten* Komplex Informationen über die Eltern und Geschwister der Zielperson erfragt. Dazu gehören vor allem deren sozio-demographische Angaben (wie Schul- und Ausbildungsabschluß) sowie ausgewählte Informationen über die Berufskarriere der Eltern.

Der *zweite* Komplex beschäftigt sich mit der Wohnungs- und Haushaltsgeschichte der Befragten. Neben der Wohnungsart gibt es für jede Wohnperiode Angaben zur Zimmerzahl, zum Haushaltstyp sowie die Information darüber, wer außer der Zielperson im Haushalt gelebt hat. Des Weiteren gibt es Angaben zur Wohnsituation zum Befragungszeitpunkt (1991/92) sowie zum "Wohnungszugang" zu dieser und zur ersten Wohnung.

Im *dritten* Komplex wurden alle schulischen und beruflichen Ausbildungsphasen sowie die erworbenen Abschlüsse erhoben. Unter anderem wurde hier auch gefragt, welchen Berufswunsch man ursprünglich hatte und ob man diesen verwirklichen konnte (und wenn nicht, warum nicht).

Im *vierten* und umfangreichsten Fragenkomplex sind die Erwerbsverläufe der Befragten erfaßt worden. Dazu gehören eine lückenlose Auflistung der bis zum Interviewzeitpunkt ausgeübten beruflichen Tätigkeiten (mit den entsprechenden Zeiträumen), den dazugehörigen Einkommensangaben und Informationen zum jeweiligen Betrieb (Größe, Rechtsform, Branche) sowie eine Auflistung der Aktivitäten bei Nichterwerbstätigkeit (mit den entsprechenden Zeiträumen und Einkünften). Außerdem wurden bei einer beruflichen Veränderung die Gründe für den Wechsel (offen) erfragt und anschließend verkodet. Besondere Aufmerksamkeit wurde hier auch - in Form von Querschnittsfragen - den Veränderungen der Erwerbssituation Ende 1989 geschenkt.

Der *fünfte* Fragekomplex beschäftigt sich mit Partnerschaft, Kindern und Familiengründung. Zusammen mit den Informationen zur Haushaltsgeschichte läßt sich damit lückenlos darstellen, in welchen Lebensformen die Befragten bis zum Interviewzeitpunkt gelebt haben. Außerdem wurden Angaben zur Erwerbsgeschichte des Partners/der Partnerin und zur Be-

treuung von Kindern (eigenen, Adoptiv- und Pflegekindern sowie Kindern des Partners/-der Partnerin, sofern sie mit der Zielperson zusammengelebt haben) erhoben. Darüber hinaus sind auch einige Einstellungsfragen zum Thema Partner- und Elternschaft (z.B. innerfamiliäre Arbeitsteilung, Qualität der Partnerbeziehung, Erziehungsfragen) aufgenommen worden. Die Fragekomplexe *sechs bis acht* beschäftigen sich mit sozialen Netzwerken und gegenseitigen Hilfeleistungen in der DDR, Mitgliedschaften in Parteien und Organisationen und in ihnen ausgeübten Funktionen (wobei hier ebenfalls entsprechend der Logik von Ereignissen Eintrittsdatum und Austrittsdatum erfragt wurden) sowie ehrenamtlichen Tätigkeiten. Außerdem sind hier Informationen zur Einkommens- und Vermögenssituation zum Befragungszeitpunkt sowie Angaben zu Einstellungen in bezug auf verschiedene soziale und politische Fragestellungen sowie persönliche Zukunftsperspektiven zu finden.

In der *schriftlichen Zusatzerhebung (1993)* haben wir *neuntens* Informationen zur beruflichen und familialen Situation zum Befragungszeitpunkt sowie zum Wandel der sozialen Netzwerke der Befragten seit der Wende erhoben. Schwerpunkt dieser Erhebung waren (*zehntens*) psychologische Skalen zur Messung von Kontrollüberzeugungen, Kontrollstrategien und des Selbstwertgefühls (*Huinink, Diwald und Heckhausen 1995*).

Stichprobendesign und Datenerhebung

Kohortendesign

Nach einer nahezu einjährigen Vorbereitungsphase, in deren Verlauf wir zwei Pilotstudien durchführten, wurden in Zusammenarbeit mit *infas-Sozialforschung* (Bonn) deutsche Bewohner der ehemaligen DDR aus den Geburtsjahrgängen *1929-31, 1939-41, 1951-53 und 1959-61* ausführlich zu ihrem bisherigen Lebensverlauf befragt. Die Auswahl dieser Geburtskohorten erfolgte aus zwei Gründen. *Zum einen* bietet ein Vergleich dieser vier Kohorten die Möglichkeit, den *sozialen Wandel in der DDR* explizit zu untersuchen, was mit Querschnitten nur schwer zu erreichen ist. Die *kohortenanalytische Sicht auf die Lebensverläufe* ermöglicht es, die Interaktion von individuellen und historischen Prozessen untersuchen sowie der Wechselwirkung von politischer Intervention, institutionellen Rahmenbedingungen und individueller Lebensgestaltung nachgehen zu können. *Zum anderen* galt für die Auswahl dieser Geburtskohorten (sowie die Entwicklung eines möglichst den westdeutschen Lebensverlaufsbefragungen kompatiblen und doch den Bedingungen der DDR angepaßten Fragebogens) das Kriterium der *Vergleichbarkeit* der DDR-Daten mit *entsprechenden Daten aus Westdeutschland*. Eine Ausnahme bildet die Erhebung der Kohorte 1951-53 für die DDR, während für Westdeutschland die Kohorten 1949-51 und 1954-56 erhoben wurden. Der Grund dafür sind die mit dem VIII. Parteitag der SED (1971) begin-

nenden familienpolitischen Maßnahmen, die erstmals für diese Geburtsjahrgänge relevant wurden (vgl. *Trappe* 1995).

Konzeption der Stichprobe

Die Studie "Lebensverläufe und historischer Wandel in der ehemaligen DDR" konnte auf ein von *infas* im Oktober 1990 gezogenes Mastersample aus dem zentralen Einwohnermeleregister der ehemaligen DDR zurückgreifen. Bei diesem Mastersample handelt es sich um eine Personenstichprobe, für die alle Personen, registriert in der zentralen Einwohnermeldekartei, die gleiche Auswahlwahrscheinlichkeit hatten. Von daher ist das *infas*-Mastersample selbstgewichtigend. Es basiert auf einer Gemeindestichprobe. Die gezogenen Personenadressen sind/waren in 427 *Gemeinden* in Ostdeutschland (einschließlich Ostberlin) aufzufinden, die in 560 *sampling points* unterteilt wurden. Für jeden dieser *sampling points* liegt eine gleiche Anzahl von Adressen vor, so daß das Mastersample (ebenfalls) innerhalb der Gemeinden nicht geklumpt ist. Aus diesem Mastersample wurde die Stichprobe der vorliegenden Studie zufallsgesteuert für jede Kohorte getrennt gezogen. Hierbei ist zu bedenken, daß die Stichprobe im Oktober 1990 gezogen wurde. Befragt wurden demzufolge nur Personen, die zu dieser Zeit noch in der DDR gelebt haben. Personen, die zwischen Mitte 1989 und Oktober 1990 in die alte Bundesrepublik übersiedelt sind, sind nicht in der Stichprobe (da sie nicht im *infas*-Mastersample erfaßt werden konnten). Diejenigen jedoch, die nach Oktober 1990 verzogen sind, wurden "nachverfolgt" und sind somit in der Stichprobe.

Die Erhebung der Hauptstudie dauerte von September 1991 bis Oktober 1992. Die Zahl der realisierten Fälle beträgt 2.331 Personen, mit jeweils ca. 600 Interviews pro Kohorte und nahezu gleichen Anteilen an Männern und Frauen. Die Ausschöpfungsquote ist 52 Prozent (s. Tabelle 1). Sie liegt damit auf dem Niveau vergleichbarer Studien, was um so bemerkenswerter ist, als sich die Feldbedingungen vor allem in der zweiten Hälfte des Erhebungszeitraumes - vermutlich aufgrund der aufkommenden Stasi-Diskussion sowie regionaler "Drückerbanden", die sich als "Interviewer" ausgaben - relativ schwierig gestaltet haben. Es wurden persönliche, mündliche Interviews durchgeführt, die im Durchschnitt über alle Kohorten 2 $\frac{3}{4}$ Stunden (ohne Pausen) dauerten. Die durchschnittliche Interviewlänge der jüngsten Kohorte betrug 2 $\frac{1}{2}$ Stunden, die der ältesten Kohorte hingegen ca. 3 Stunden. Interessanterweise gab es zwischen Männern und Frauen in bezug auf die durchschnittliche Interviewlänge keine Unterschiede.

Zwischen Juni und August 1993 führten wir für die Personen, die bei der Hauptstudie ihre Panelbereitschaft erklärt hatten, eine schriftliche Zusatzerhebung durch. Realisiert wurden hier 1.265 Interviews, was bezogen auf die Teilstichprobe der Panelbreiten eine Ausschöpfungsquote von 65 Prozent bedeutete (s. Tabelle 2). Damit nahmen 54 Prozent der in der Hauptstudie interviewten Personen auch an dieser Zusatzerhebung teil.

Tabelle 1: Ausschöpfung und Ausfallgründe der Hauptbefragung 1991/92 des Projekts "Lebensverläufe und historischer Wandel in der ehemaligen DDR"

Bruttostichprobe	4.750	
Neutrale Ausfälle (%)	281	(5.9)
Bereinigte Stichprobe	4.469	(100)
Kein Kontakt zu Haushalt oder Zielperson (%)	204	(4.6)
Krank (%)	84	(1.9)
Verweigert (%)	1.822	(40.1)
Keine Angabe (%)	21	(0.5)
Systematische Ausfälle (%)	2.731	(47.7)
Realisierte Fälle (%)	2.338	(52.3)
Nicht auswertbare Interviews (%)	7	(0.2)
Auswertbare Interviews	2.331	
Ausschöpfungsquote (%)		52.2

Quelle: *infas*-Methodenbericht der Hauptstudie "Lebensverläufe und historischer Wandel in der ehemaligen DDR" (*Hess* und *Smid* 1995, S. 21)

Tabelle 2: Ausschöpfung und Ausfallgründe der schriftlichen Zusatzerhebung des Projekts "Lebensverläufe und historischer Wandel in der ehemaligen DDR"

Bruttostichprobe	1.992	
Neutrale Ausfälle (unbekannt verzogen, verstorben) (%)	56	(2.8)
Bereinigte Stichprobe	1.936	(100)
Kein Rücklauf (%)	641	(33.1)
Explizit verweigert (%)	29	(1.5)
Realisierte Fälle (%)	1.266	(65.3)
Nicht auswertbare Interviews (%)	1	(0.05)
Auswertbare Interviews	1.265	
Ausschöpfungsquote (%)		65.3

Quelle: *infas*-Methodenbericht der Hauptstudie "Lebensverläufe und historischer Wandel in der ehemaligen DDR" (*Hess* und *Smid* 1995, S. 37)

Größere systematische Selektivitäten, bezogen auf die Inklusionswahrscheinlichkeit von Zielpersonen in die realisierte Stichprobe, haben sich (zumindest bezogen auf uns interessierende inhaltliche Dimensionen) nicht gezeigt (s. Tabelle 3).

Tabelle 3: Vergleich der Hauptbefragung und Zusatzerhebung des Projekts
"Lebensverläufe und historischer Wandel in der ehemaligen DDR"
(Angaben in %, jeweils berechnet auf die Gesamtstichprobe und die Zusatzerhebung)

	<i>Laut:</i>		<i>Differenz</i>
	<i>Hauptbefragung</i>	<i>Zusatzerhebung</i>	
<i>Berufliche Stellung Dezember 1989</i>			
Leitungspersonal	7.6	9.6	2.0
Professionen	9.1	10.6	1.5
Semiprofessionen	16.5	18.9	2.4
Qualifizierte Angestellte	16.0	16.7	0.7
Qualifizierte Arbeiter	27.4	25.0	-2.4
Un-/angelernte Arbeiter	10.3	7.2	-3.1
Un-/angelernte Angestellte	8.2	7.4	-0.8
Selbständige	2.2	2.2	0.0
Bauern	2.6	2.4	-0.2
N (Erwerbstätige Ende 1989)	2037	1102	
<i>Geschlecht</i>			
Männer	49	48	-1.0
Frauen	51	52	1.0
<i>Parteimitgliedschaft bzw. höhere Funktionen in FDGB, ZV oder FDJ Ende 1989</i>			
	24.2	27.5	3.3
<i>Anteil der Arbeitslosen Sept. 1991</i> (nur die drei jüngeren Kohorten)			
	13	12	-1.0

Datenedition

Die Daten dieser Studie wurden einem mehrstufigen Verfahren einer detaillierten und intensiven Edition unterzogen. Die *Erstedition* wurde von *infas-Sozialforschung* durchgeführt. Ihr Ziel bestand darin, eine erste Prüfung der zeitlichen Konsistenz innerhalb der Bereiche vorzunehmen und erste Korrekturen durchzuführen (z.B. Ersetzung der Angabe "Sommer" für den erfragten Monat durch den Code "27"). Hier erfolgten noch keine Arbeitsschritte, die inhaltliche Entscheidungen voraussetzten. Dem schloß sich eine *Zweit- und Drittedition* an, die durch die Projektgruppe am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin mit Unterstützung zahlreicher studentischer Hilfskräfte vorgenommen wurde. Ziel dieser Editionsphasen war es, einen möglichst vollständigen, verlaufskonsistenten sowie

lebenszyklisch und historisch plausiblen Datensatz auf der Basis eines ausgebauten Editingsregelwerks zu erzeugen (*Martin* 1995; *E. Brückner* 1993; *H. Brückner* und *Mayer* 1995; *Mayer* und *E. Brückner* 1989). Das bedeutet jedoch nicht, daß es im Datensatz keine "fehlenden Angaben" mehr gibt. Wenn keine eindeutige Klärung des Sachverhalts oder der fehlenden Zeitangabe(n) möglich war, so ist auch im edierten Datensatz der entsprechende Missingcode verlistet worden.

Die Verkodung der zahlreichen offenen Textangaben wurde von der Projektgruppe und von ZUMA durchgeführt. Für eine Vielzahl der offen erhobenen Fragen wurden neue Kodierungsschemata entwickelt (z. B.: DDR-spezifische Klassifikation der Berufe, ein Schema für die Verkodung der Lebensziele sowie der Gründe für Berufs- bzw. Wohnungswechsel).

Hinweise zur Datenanalyse

Der im Zentralarchiv vorliegende Public-Use-File der Studie "Lebensverläufe und historischer Wandel in der ehemaligen DDR" besteht aus einzelnen SPSS-Exportfiles, die jeweils bestimmte Lebensbereiche abbilden. Der ausleihbare Datensatz der DDR-Lebensverlaufsstudie wurde in Absprache mit dem Datenschutzbeauftragten der Max-Planck-Gesellschaft erstellt. Alle direkten Ortsbezüge sowie alle offenen Texte sind im Public-Use-File nicht vorhanden. Außerdem wurde die Fragebogennummer der Studie durch eine Fallnummer ersetzt, die mit Hilfe eines Zufallsgenerators erzeugt wurden, und die Sortierung der Fälle geändert, so daß ein direkter Bezug zwischen Datenfiles und Fragebögen nicht mehr hergestellt werden kann. Die Exportfiles sind in einem Archiv-File abgelegt, der mit Hilfe des Komprimierungsprogramms ZOO angelegt wurde. Zur Dekomprimierung sind die Programme "ZOO.exe" und "DOS4GW.exe" notwendig (die ebenfalls mit dem Datensatz und einer Variablenbeschreibung über das *Zentralarchiv* erhältlich sind). Dieses Programm läuft unter DOS und UNIX.

Aus datentechnischer Sicht lassen sich diese SPSS-Exportfiles in zwei Kategorien von Datentypen gliedern: Zum einen gibt es Exportfiles, die in *Querschnittsform* organisiert sind, d.h., es existiert pro Person maximal ein Set von Variablen (eine Datenzeile). So besteht beispielsweise der Exportfile "LMUTTER.exp", der neben Geschlecht und Geburtsdatum der Zielperson die Informationen zur leiblichen Mutter enthält, aus 2.331 Datenzeilen. Für jede interviewte Person gibt es genau eine Datenzeile. Exportfiles dieses Formats können aber auch weniger Datenzeilen enthalten, wenn nicht für jede Person der interessierende Sachverhalt relevant war. So enthält der File "SMUTTER.exp" zum Beispiel nur 106 Datenzeilen, da nur 106 Zielpersonen eine Stiefmutter hatten.

Die Exportfiles des zweiten Datentyps sind durchweg *Längsschnitt*datensätze und damit *spellorientiert*. Die hier verlisteten Daten haben immer einen zeitlichen Bezug. Entspre

chend der Anzahl der Spells/Ereignisse gibt es pro Person eine entsprechende Anzahl von Datenzeilen. Neben der Fragebogennummer gibt es in diesen Exportfiles noch eine Spellnummern-Variable. Zur Identifizierung einer Datenzeile sind beide Variablen erforderlich. Bei der Speicherung der Daten der Wohnungsgeschichte der befragten Person ("WOHNUNG.exp") wurde beispielsweise für jede Wohnung eine neue Datenzeile angelegt. Es können demnach mehrere Datenzeilen pro Person existieren. Diese Art von Exportfiles sind nach der Fragebogennummer und innerhalb dieser nach der zeitlichen Abfolge (Spellnummer) sortiert. Wie bereits im ersten Datenformat sind die Personen jedoch auch in den Spelldatensätzen nur dann vertreten, wenn das jeweils interessierende Ereignis überhaupt für sie relevant ist (z.B. Personen, die nie eine Ausbildung auch nur begonnen haben, sind nicht im Ausbildungsspellfile "AUSBILD.exp" verlistet). Die Abwesenheit oder das Vorhandensein einer *Spellnummern-Variable* ist damit ein eindeutiges Indiz für die datentechnische Organisation des jeweiligen SPSS-Exportfiles.

Ansprechpartner für die Studie beim *Zentralarchiv* ist:

Horst Weinen. Tel. 0221 / 47964-15

Ansprechpartner für die Studie beim *Max-Planck-Institut für Bildungsforschung* in Berlin sind:

Martin Diewald Tel.:030 / 824 06 380

Heike Solga Tel.:030 / 824 06 383

Sigrid Wehner Tel.:030 / 824 06 378

Barbara Schinn Tel.:030 / 824 06 382

Ausgewählte Veröffentlichungen des Projekts

[Eine vollständige Bibliographie der Veröffentlichungen des Projekts "Lebensverläufe und historischer Wandel in der ehemaligen DDR" ist auf Anfrage im Max-Planck-Institut für Bildungsforschung erhältlich (Frau **B. Schinn**, Lentzeallee 94, 14195 Berlin).]

Diewald, Martin; Mayer, Karl Ulrich (Hrsg.), 1996:

Zwischenbilanz der Wiedervereinigung: Strukturwandel und Mobilität im Transformationsprozeß.
Opladen: Leske + Budrich.

Huinink, Johannes; Diewald, Martin; Heckhausen, Jutta, 1995:

Wendeschicksale nach 1989 und ihr Zusammenhang mit Kontrollüberzeugungen, Kontrollstrategien und dem Selbstwertgefühl.

In: **M. Diewald; K. U. Mayer** (Hrsg.): Zwischenbilanz der Wiedervereinigung: Strukturwandel und Mobilität im Transformationsprozeß. Opladen: Leske + Budrich, S. 251-275.

Huinink, Johannes; Mayer, Karl Ulrich, 1993:

Lebensverläufe im Wandel der DDR-Gesellschaft.

In: **H. Joas; M. Kohli** (Hrsg.): Der Zusammenbruch der DDR. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 151-171.

Huinink, Johannes; Mayer, Karl Ulrich; Diewald, Martin; Solga, Heike; Sørensen, Annette; Trappe, Heike, 1995: Kollektiv und Eigensinn: Lebensverläufe in der DDR und danach. Berlin: Akademie Verlag.

Huinink, Johannes; Solga, Heike, 1994:

Occupational Opportunities in the GDR: A Privilege of the Older Generations? In: Zeitschrift für Soziologie, 23 (3), S. 237-253.

Mayer, Karl Ulrich, 1994:

Vereinigung soziologisch: Die soziale Ordnung der DDR und ihre Folgen.

In: Berliner Journal für Soziologie 4 (3), S. 307-321.

Mayer, Karl Ulrich, 1994:

Wiedervereinigung, soziale Kontrolle und Generationen: Elemente einer Transformationstheorie.

In: **L. Bertels** (Hrsg.): Gesellschaft, Stadt und Lebensverläufe im Umbruch. Bad Bentheim: Gildehaus-Verlag Metta Metten, S. 49-66.

Mayer, Karl Ulrich; Solga, Heike, 1993:

DDR-adäquate Schemata für die Abbildung der beruflichen Stellung, der beruflichen Tätigkeiten und Ausbildungen. Arbeitsbericht 2/1993 der Projektgruppe "Lebensverläufe und historischer Wandel in der ehemaligen DDR". Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung.

Mayer, Karl Ulrich; Solga, Heike, 1994:

Mobilität und Legitimität: Zum Vergleich der Chancenstrukturen in der alten DDR und der alten BRD oder: Haben Mobilitätschancen zu Stabilität und Zusammenbruch der DDR beigetragen?

In: Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 46 (2), S. 193-208.

Solga, Heike, 1994:

Systemloyalität als Bedingung sozialer Mobilität im Staatssozialismus, am Beispiel der DDR.

In: Berliner Journal für Soziologie, 4 (4), S. 523-542.

Solga, Heike, 1995:

Auf dem Weg in eine klassenlose Gesellschaft? Klassenlagen und Mobilität zwischen Generationen in der DDR. Berlin: Akademie Verlag.

Sørensen, Annemette; Trappe, Heike, 1995:

Life-Course Convergence and Gender Inequality in the German Democratic Republic.

In: American Sociological Review, 60, S. 398-406.

Trappe, Heike, 1995:

Emanzipation oder Zwang? Frauen in der DDR zwischen Beruf, Familie und Sozialpolitik.

Berlin: Akademie Verlag.

Literatur

Brückner, Erika, 1993:

Lebensverläufe und gesellschaftlicher Wandel: Konzeption, Design und Methodik der Erhebung der Geburtsjahrgänge 1919-21. Teile I - V.

Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung (Materialien aus der Bildungsforschung Nr. 44).

Brückner, Hannah; Mayer, Karl Ulrich, 1995:

Lebensverläufe und gesellschaftlicher Wandel: Konzeption, Design und Methodik der Erhebung der Geburtsjahrgänge 1954-56, 1959-61. Teile I - III.

Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung (Materialien aus der Bildungsforschung Nr. 48).

Hess, Doris; Smid, Menno, 1995:

Lebensverläufe und historischer Wandel in der ehemaligen DDR: Methodenbericht der Hauptstudie.

Bonn/Bad Godesberg: infas-Sozialforschung.

Huinink, Johannes; Diewald, Martin; Heckhausen, Jutta, 1995:

Wendeschicksale nach 1989 und ihr Zusammenhang mit Kontrollüberzeugungen: Kontrollstrategien und dem Selbstwertgefühl.

In: **M. Diewald; K. U. Mayer** (Hrsg.): Zwischenbilanz der Wiedervereinigung. Strukturwandel und Mobilität im Transformationsprozeß.

Opladen: Leske + Budrich, S. 251-275.

Martin, Maria, 1995:

Lebensverläufe und historischer Wandel in der ehemaligen DDR: Zweitedition.

Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung.

Mayer, Karl Ulrich; Brückner, Erika, 1989:

Lebensverläufe und gesellschaftlicher Wandel: Konzeption, Design und Methodik der Erhebung der Geburtsjahrgänge 1929-31, 1939-41, 1949-51. Teile I - III.

Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung (Materialien aus der Bildungsforschung Nr. 35).

Trappe, Heike, 1995:

Emanzipation oder Zwang? Frauen in der DDR zwischen Beruf, Familie und Sozialpolitik.

Berlin: Akademie Verlag.